

Deutsches Städtebuch. Handbuch städtischer Geschichte. Im Auftrage der Konferenz der landesgeschichtlichen Kommissionen Deutschlands mit Unterstützung des deutschen Gemeindetags herausgegeben von Prof. Dr. **Erich Keyser**. Bd. II: Mitteldeutschland. W. Kohlhammer Verlag, Stuttgart—Berlin 1941. VIII, 762 S.

Der zweite Band der großen, rasch geförderten Gemeinschaftsarbeit weiter wissenschaftlicher Kreise, die die deutschen Städte im Zusammenhang und als Teil der deutschen Volksgeschichte in einem knappen, lexikonartigen, aber klaren und — soweit das diese Form überhaupt gestattet — erschöpfenden Schematismus erfassen soll, umschließt mit Sachsen, Thüringen und der Provinz Sachsen einschließlich Anhalt einen Kranz von nicht weniger als 441 Städten. Die überwiegende Zahl von ihnen hat einst unter wettinischer Herrschaft gestanden; 164 liegen heute in Sachsen; der gesamte Komplex ist eine geographisch abgerundete, geschichtlich überwiegend organische Einheit.

Name, Lage, Ursprung, Stadtgründung, Siedlung, Bevölkerung, Sprache, Wirtschaft, Verwaltung, Landesherrschaft, Kriegswesen, Siegel — Wappen — Fahnen, Finanzwesen, Gebiet der Stadt, Kirchenwesen, Juden, Bildungsanstalten, Zeitungen, Quellen und Darstellungen, Sammlungen: das sind die 20 gewiß nicht gleich bedeutsamen, mit den jeweils gegebenen Hilfsmitteln wohl meist sehr verschieden erfaßbaren, aber in ihrem Zusammenwirken zweifellos ein vielfarbiges Bild der Stadt-Individualität ermöglichenden Gesichtspunkte der Betrachtung.

Wieweit eine stadtgeschichtliche Überlieferung jeweils befriedigend erfaßt wird, das hängt vom Quellenbefunde ebenso ab wie vom Geschick des Bearbeiters. Ganz allgemein darf festgestellt werden, daß die Bearbeitung durchweg in glücklicher, berufener Hand gelegen hat. In jedem der drei Teilgebiete stand ein leitender Bearbeiter an der Spitze eines stattlichen Mitarbeiterkreises; er ist selbst mit der längsten Reihe von Beiträgen vertreten und hat seinem Teile eine allgemeine Einleitung über die städtische Entwicklung seines Sprengels im Rahmen der Landesgeschichte und eine Übersicht des einschlägigen Schrifttums vorangestellt. Diese Arbeiten haben für Thüringen Willy Flach, für die Provinz Sachsen und Anhalt Otto Korn geleistet, während Sachsen von Johannes Leipoldt bearbeitet worden ist. Diesen drei Landesgeschichtsforschern ist es gelungen, ihre Teile in gleicher wissenschaftlicher Eindringlichkeit und Kenntniskfülle zu behandeln; so klar die individuelle wissenschaftliche Neigung des Einzelnen zu erkennen ist, so glücklich fügen sich doch die Beiträge zusammen zu der schönen Geschlossenheit des Bandes. Unter den 54 Beiträgern, die mit Leipoldt am sächsischen Teile mitgewirkt haben, treten durch den Umfang ihres Anteils besonders noch Johannes Krauß und Hermann Löscher vorteilhaft hervor.

Befleißigen sich die Beiträger in Sachsen und Thüringen im allgemeinen der im Sinne des Werkes zu fordernden straffen Kürze, so fließen die provinziälsächsischen Beiträge manchmal in eine Breite, der die Bedeutung der Städte nicht immer angemessen ist. Innerhalb Sachsens fällt nur der Beitrag „Dresden“ durch eine Weitschweifigkeit aus dem Rahmen des Ganzen heraus, die zwar inhaltlich gewiß wertvoll ist, die Richtlinien und den Zweck des Ganzen aber nicht berücksichtigt.

So selbstverständlich Unterschiede im Werte der Beiträge bei dem Charakter solch einer Sammelarbeit eintreten müssen, so wenig vermögen diese Schwankungen den Gehalt des Gesamtwerks zu beeinträchtigen,